

- 20 Des Meeres weit und breit in seinen Armen hält,
 Weil Alles eitel ist, die Kräfte ausgenommen,
 Die von den Sinnen nur und dem Gemüte kommen,
 Das aller Eitelkeit, die der gemeine Mann
 Für große Sachen hält, getrost entsagen kann.

3. Paul Fleming,

gehoren den 1. Oktober 1609 1) zu Gartenstein im Erzgebirge, auf der Schufe zu Weissen, subiect in Selzig die Arznei-
 kunde, 1633 durch den Krieg in pothien, 1634 mit einer Gelandtschaft nach Rußland, 1635 nach Persien, fecht 1639 pueril,
 wird in Reiden Doctor, stirbt tödtlich in Hamburg, den 2. April 1640.
 Werke: Geistliche und weltliche Lieder, Sonette, Epigramme.

Preis der Tugend.

- | | |
|--|--|
| <p>1. Tugend ist mein Leben,
 Der hab' ich ergeben
 Den ganzen Mich.
 Tugend will ich ehren,
 Tugend wird mich lehren,
 Was sie selbst kann mehren:
 Sie wächst durch sich.</p> <p>2. Nicht des Weges Länge
 Noch des Pfades Enge
 Schreckt mich davon.
 Laß die Dornen stechen,
 Füß' und Kleider brechen,
 Sie wird Alles rächen²⁾
 Durch ihren Lohn.</p> <p>3. Weil die Andern karten,
 Lust und Schlafes warten,
 So säum' ich nicht.
 Ist ist Zeit zu eilen,</p> | <p>Dem wird Alles feilen,³⁾
 Der sich wird verweilen
 Und ist verbricht.⁴⁾</p> <p>4. Alles Ander', Alles
 Hat die Art des Balles,
 Der steigt und fällt.
 Schätze haben Flügel,
 Ehre läßt den Zügel,
 Lust kommt aus dem Bügel,
 Die Tugend hält.</p> <p>5. Hab' ich Gott und Tugend,
 So hat meine Tugend,
 Was sie macht wert.
 Diese schönen Weibe
 Behren allem Leide,
 Lieben⁵⁾ alle Freude,
 So man begehrt.</p> |
|--|--|

Vor seiner Abreise nach Persien. (1635.)

Nach dem 6. Psalm.

- | | |
|---|---|
| <p>1. In allen meinen Thaten
 Laß' ich den Höchsten raten,
 Der Alles kann und hat;
 Er muß zu allen Dingen,
 Soll's anders wohl gelingen,
 Selbst geben Rat und That.</p> <p>2. Nichts ist es, spät und frühe,
 Um alle meine Mühe,
 Mein Sorgen ist umsonst;
 Er mag's mit meinen Sachen
 Nach seinem Willen machen,
 Ich stell's in seine Gunst.</p> | <p>3. Es kann mir nichts geschehen,
 Als was er hat versehen⁶⁾,
 Und was mir selig ist.
 Ich nehm' es, wie er's giebet,
 Was ihm von mir geliebet,
 Das hab' ich auch erkief't.</p> <p>4. Ich traue seiner Gnaden,
 Die mich für allem Schaden,
 Für allem Ubel schützt.
 Leb' ich nach seinen Sätzen,
 So wird mich nichts verlegen,
 Nichts fehlen, was mir nützt.</p> |
|---|---|

1) Den 17. October 1606, bei W. Müller. 2) Vergüten. 3) Fehlen. 4) Verdammt. 5) Wachen an-
 genehm. 6) Vorgeesehen.